Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt

für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

28. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 30. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 19 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13. II., den 9. Mai 1930. 11. Jahrgang

Unsere Genossenschaftlichen Tagungen

Wieder ist ein Jahr genossenschaftlicher Arbeit abgeschlossen. Wie alljährlich ergeht daher an unsere Genossenschaften die Einladung, zur Verbandstagung und zur Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank in Posen zusammenzukommen, die am 23. und 24. Mai d. Js. stattfinden. Zur Begrüßung der schon am Freitag in Posen Eintreffenden veranstalten die Verbände in den Räumen des Zoologischen Gartens einen Unterhaltungsabend, der durch Musik- und Liedervorträge und Filmvorführungen den Teilnehmern einige angenehme Stunden bereiten soll.

Die Tage gemeinsamen Schaffens sollen Zeugnis ablegen, von der im verflossenen Jahre geleisteten Arbeit, ein Spiegelbild entwerfen von dem Stande unseres Genossenschaftswesens und uns durch die Stunden des Zusammenseins mit Gleichgesinnten stärken in der Überzeugung, durch selbstlose Arbeit auf genossenschaftlichem Gebiete zum Wohle des einzelnen und des Ganzen beizutragen. Denn ganze Arbeit kann nur geleistet werden, wenn alle Räder des großen Werkes ineinandergreifen und durch einheitliches Handeln, gegenseitiges Verstehen und Vertrauen der Erfolg sichergestellt ist. Gerade bei der Verzweigtheit und Vielgestaltigkeit des genossenschaftlichen Arbeitsfeldes ist die Zusammenfassung aller vorhandenen Kräfte zur Erreichung des Zieles notwendig.

Die Tagungen des Verbandes und der Genossenschaftsbank geben durch Vorträge, Aussprachen und Gedankenaustausch wertvolle Fingerzeige für die genossenschaftliche Tätigkeit. Deshalb liegt es im Interesse jeder Genossenschaft, möglichst stark bei der Tagung vertreten zu sein, damit die gewonnenen Erfahrungen zum Nutzen aller verwandt werden können.

Der Besuch der Tagungen ist nicht nur den Geschäftsführern und Mitgliedern der Verwaltungsorgane zu empfehlen, sondern jeder überzeugte Genossenschaftler müßte die Gelegenheit wahrnehmen, um sich durch Teilnahme an den Versammlungen über die Entwicklung und den Stand unseres Genossenschaftswesens zu informieren und um den Beweis zu erbringen, daß der genossenschaftliche Gedanke in allen Teilen unseres Landes lebendig ist und daß überall tüchtige Männer unter dem Wahlspruche „Einer für alle, alle für einen!" ihre ganze Kraft für ein edles Werk einsetzen, um den Nächsten durch selbstlose Arbeit zu dienen.

Die Tagungen sollen und werden uns in dem Bewußtsein stärken, daß wir, die wir uns im Genossenschaftswesen zusammengeschlossen haben, eine Schicksalsgemeinschaft darstellen, deren Glieder in guten und bösen Stunden zusammenhalten müssen, da vor allem das wirtschaftliche Wohl der Mitglieder voll und ganz abhängig ist von dem Geiste, der in unseren Genossenschaften lebt.

Das der rechte genossenschaftliche Geist lebendig bleibt, daß Gemeinsinn und Pflichtgefühl vertieft werden, das wollen die Posener Tagungen am 23. und 24. Mai d. Js. erreichen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, wenn unsere Genossenschafter der Aufforderung nachkommen:

„Stell dich in Reih' und Glied,
das Ganze zu stärken;
mag auch, wers Ganze sieht,
dich nicht darin bemerken,
das Ganze wirkt,
und du bist drin mit deinen Werken!"

An unsere Genossenschaften und Mitglieder!

Einladung

zu der am Freitag, dem 23. Mai 1930, 15 Uhr im evangelischen Vereinshause in Poznań, ul. Wjazdowa 8, stattfindenden ordentlichen

Mitgliederversammlung

der Genossenschaftsbank Poznań — Bank Spółdzielczy Poznań

spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
4. Prüfungsbericht.
5. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates.
6. Gewinnverteilung.
7. Satzungsänderung (§ 1).
8. Wahlen.
9. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt in den Räumen der Geschäftsstelle aus.

Es ist erforderlich, daß die Stimmführenden der Genossenschaften eine Vollmacht unter Benutzung des gesondert zugehenden Musters vorweisen. Die Vollmacht muß von zwei Vorstandsmitgliedern vorschriftsmäßig unterschrieben und mit 3.— zł verstempelt sein.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.

Freiherr von Massenbach-Konin.

Einladung

zu dem am Sonnabend, dem 24. Mai 1930, vormittags 10.30 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens, Poznań, in gemeinsamer Tagung stattfindenden

Verbandstag

des Verbandes Deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes Landwirtschaftl. Genossenschaften in Westpolen.

Tagesordnung:

Verband Deutscher Genossenschaften:

1. Jahresbericht des Verbandsdirektors.
2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Entlastung des Verbandsvorstandes.
4. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Woermann: „Die Aenderung der Weltwirtschaft nach dem Kriege und unser bäuerlicher Betrieb".

Verband Deutscher Genossenschaften in Polen zap. st. in Poznań.

Swart.

Verband Landw. Genossenschaften:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Entlastung des Verbandsvorstandes.
4. Wahlen zum Ausschuß und Vorstand.

Verband Landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.

Freiherr von Massenbach.

Am **Freitag, dem 23. Mai 1930**, findet in dem Saale des Zoologischen Gartens in Posen ein **Begrüßungsabend** mit Gesangs- und Musikvorträgen, sowie Filmvorführungen statt, zu dem ebenfalls alle unsere Mitglieder eingeladen werden.

Der Verband wird bei rechtzeitiger Anmeldung für die Bereitstellung von Privatquartieren Sorge tragen. Die Anmeldung verpflichtet zur Bezahlung des Quartiers, auch wenn dieses nicht benutzt wird.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Die häufigsten Krankheiten der Kartoffel.

(Abteilung für Pflanzenschutz der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Bydgoszcz, Zamojskiego 7.)

Die Höhe der Kartoffelernten ist, abgesehen von kulturellen Maßnahmen, Witterungs- und Bodenverhältnissen, im hohen Grade auch von dem jeweiligen Gesundheitszustande der betreffenden Kartoffelbestände abhängig. Leider wird aber dieser Tatsache seitens der Praxis gewöhnlich nur eine sehr geringe Beachtung geschenkt. Zum Teil mag dies darin begründet sein, daß eine Anzahl von Landwirten selbst viele der häufigsten Kartoffelkrankheiten nicht kennen oder aber ihre ertragsmindernde Bedeutung unterschätzen. Wenn bei bestimmten Krankheiten in bestimmten Jahren oder unter besonderen Verhältnissen die durch sie bewirkten Ertragsreduktionen auch nicht immer und ohne weiteres in die Augen springend sind, so ist damit natürlich noch keineswegs gesagt, daß sie für den Kartoffelbau bedeutungslos seien, denn häufig kann sich ihre nachteilige Anwesenheit erst in den Mieten stärker und sehr unangenehm bemerkbar machen, wie dies z. B. oft bei der bekannten Kraut- oder Knollenfäule der Fall ist. Jeder moderne und rationell wirtschaftende Landwirt müßte daher unbedingt ein Interesse daran haben, wenigstens die häufigsten Kartoffelkrankheiten zu kennen, um sich beizeiten gegen ihre Folgen zu schützen. Von den zahlreichen Erkrankungen der Kartoffel verdienen in diesem Sinne die nachstehenden besondere Beachtung:

Kraut- oder Knollenfäule. Die Kraut- oder Knollenfäule wurde in Europa erstmalig im Jahre 1845 beobachtet, nachdem sie bereits zwei Jahre vorher in besorgniserregender Weise in Amerika aufgetreten war. Ueber den Erreger der Krankheit, den Pilz Phytophthora infestans, brachten aber erst im Jahre 1861 die Forschungen von de Bary beachtenswerte Aufklärungen. In wirschaftlicher Beziehung steht der genannte Pilz als Schadensproduzent im Kartoffelbau mit an erster Stelle. Gewöhnlich fällt seine Hauptausbreitung in die Monate Juli und August. Liegen jedoch in manchen Jahren für die Entwicklung des Pilzes besonders günstige Witterungsverhältnisse vor, dann kann er auch bereits schon im Mai oder Juni an den Kartoffelbeständen in Erscheinung treten. Die charakteristischen Krankheitssymptome für die Gegenwart der Krautfäule bestehen darin, daß die Blätter von der Spitze oder den Rändern her braunfleckig bzw. später schwarzfleckig werden. Die Flecke heben sich auf den tiefgrünen Blättern scharf hervor und grenzen sich bei feuchter Witterung auf ihrer Unterseite durch einen feinen, weißen Pilzrasen gegen das noch gesunde Blattgewebe scharf ab.

Hält die für die Ausbreitung der Krankheit günstige feuchtwarme Witterung längere Zeit an, dann vergrößern sich die Flecke von Tag zu Tag und gehen schließlich in Fäulnis über, die sich auf die ganze Staude erstrecken kann. In solchen Fällen wird oft das Kraut eines ganzen Feldes innerhalb von 2—3 Wochen schwarz und geht durch Fäulnis zugrunde, wobei ihm ein ganz typischer, widerlich süßlicher Geruch entströmt, der kranke Felder schon auf größere Entfernungen hin verraten kann. Bei trockenem und windigem Wetter kommt die Krankheit zum Stillstand, die Blattflecken vertrocknen und zeigen dann eine gewisse Aehnlichkeit mit einer anderen Krankheit, nämlich der Blattbräune. In Zweifelsfällen läßt sich jedoch leicht feststellen, ob Krautfäule oder Blattbräune vorliegt, wenn man erkrankte Blätter in einen feuchten Raum (Wasserglas mit feuchtem Fließpapier ausgekleidet) bringt. Im ersten Falle bildet sich schon nach kurzer Zeit der weiße Pilzrasen an den Rändern der Blattflecke aus, im andern fehlt er.

Auf den Pilzräschen entstehen die Fortpflanzungsorgane, die Sporen des Pilzes, die durch den Wind schnell von Pflanze zu Pflanze weitertransportiert werden und so für die schnelle Ausbreitung der Krautfäule sorgen. Ein Teil der Sporen fällt natürlich auch auf den Erdboden, wird mit dem Regen in tiefere Bodenschichten geschwemmt und kann dann die ja relativ flach liegenden Knollen infizieren. Ist eine solche Infektion eingetreten, dann zeigen sich auf der Knollenoberfläche mehr oder weniger große, bläulichgraue Flecke, die sich nach und nach vergrößern und etwas einsinken. Beim Durchschneiden der Knollen erweist sich das Fleisch derselben an den Flecken dicht unter der Schale vertrocknet und gebräunt. Kleinere Infektionsherde werden bei der Ernte gewöhnlich übersehen und die Knollen als anscheinend gesund geerntet und eingemietet. Hierin liegt für die Aufbewahrung der Knollen in den Mieten aber eine größere Gefahr, denn sobald sich die Temperatur in denselben stärker erhöht und die Knollen zu schwitzen anfangen, beginnt der Pilz mit einer lebhaften Vegetation, deren Endprodukt eine weitgehende Fäule der gelagerten Knollen (Knollenfäule) ist. Unter Hinzutritt von Fäulnisbakterien schreiten die Zersetzungsprozesse so schnell fort, daß die Mieten schon nach wenigen Tagen zum Einstürzen gebracht werden können. Bei günstigen Entwicklungsbedingungen für den Pilz können die erkrankten Knollen auch schon während der Vegetationszeit im Erdboden verfaulen.

Wie Erfahrungen gelehrt haben, zeigen sich die verschiedenen Kartoffelsorten in ganz verschiedenem Grade für die Krankheit empfänglich. Als widerstandsfähig werden besonders folgende Sorten bezeichnet: Silesia, Phönix, Wohltmann, Bravo, Frhr. v. Stengel, Schneeflocke, Großer Kurfürst, Exzellenz, russische Weiße, Wiedemann, Fürst Bismarck, Jubel, Sokol, Dr. Baumann, Welkersdorfer, Attyk, Prof. Gerlach, Landrat v. Ravenstein u. a. Als stärker anfällig gelten: Kaiserkrone, Magnum bonum, Reichskanzler, Dr. v. Schrank, Richters Imperator, Leo, Weltwunder, Edelstein, Up to date, polnische Weiße, Daber, Elefantenkartoffel, Iduna, Iris, Paulsens Juli, weiße Königin, Deodora (faulte in letzter Zeit häufig, sowohl in der Erde, als auch in den Mieten) u. a.

Die Widerstandsfähigkeit ist aber keineswegs eine absolute, denn sie kann von äußeren Einflüssen, besonders von Bodenverhältnissen, stark beeinflußt werden. So waren z. B. Märker und Wohltmann in diesbezüglichen Versuchen auf schweren Böden äußerst widerstandsfähig, wogegen sie auf Sandboden einen starken Befall zeigten. Industrie blieb auf Sandboden krankheitsfrei, während sie auf Moorboden einen starken Befall ergab. Ferner zeigte sich Silesia auf schweren Böden befallen, auf leichten jedoch nicht usw.

Als vorbeugende Maßnahmen gegen ein stärkeres Auftreten der Krankheit sind ins Auge zu fassen: Verwendung gesunden Saatgutes, Auslese erkrankter Knollen bei der Ernte, Anbau widerstandsfähiger Sorten auf Grund örtlicher Erfahrungen, Vermeidung von direkten Gaben frischen Düngers, trockene und kühle Lagerung bei der Ueberwinterung der Knollen. Beim Anbau neuerer Sorten auf kleineren Flächen kommt eventuell auch eine Bespritzung des Kartoffelkrautes mit einer 1prozentigen Kupfervitriol-Kalkbrühe in Frage.

Schwarzbeinigkeit. Häufig beobachtet man, etwa von Ende Juni an, in den Kartoffelbeständen, daß vereinzelte, seltener nesterweise zusammenstehende Pflanzen einen Wachstumsstillstand zeigen, daß das Kraut vergilbt und daß die oberen Stengelblätter sich zusammenfalten. Später erstreckt sich dieses Zusammenfalten auch auf die tiefer stehenden Fiederblättchen und die Stauden beginnen, je nach den herrschenden Witterungsverhältnissen, früher oder später abzusterben. Entweder

Besucht den Verbandstag

werden sämtliche Stengel einer Staude von diesen Erscheinungen betroffen oder nur ein einziger, während die anderen vollkommen gesund bleiben. Die erkrankten Stauden oder einzelne Stengel derselben lassen sich leicht aus der Erde herausziehen, ihre Basis ist geschwärzt und verfault, was schon in dem Namen „Schwarzbeinigkeit" zum Ausdruck kommt.

Die Entstehung der Krankheit ist auf die Tätigkeit verschiedener Bakterienarten, unter denen besonders Bacillus phytophthorus eine größere Rolle zu spielen scheint, zurückzuführen. Tritt die Erkrankung schon frühzeitig auf, so wird dadurch der Knollenansatz vollkommen verhindert. Ihr Auftreten kann aber auch noch in eine Zeit fallen, in der die Knollen bereits angelegt sind. In diesem Falle besteht dann die Möglichkeit, daß die Krankheitserreger durch die Stolonen in die jungen Knollen eindringen und die Krankheit auf die nächste Vegetation übertragen. Neben dieser erblichen Schwarzbeinigkeit kann sie auch dadurch entstehen, daß die Basis der Stauden durch Erdinsekten, mechanische Beschädigungen usw. verletzt wird, die dann, namentlich bei günstigen Feuchtigkeitsverhältnissen, einen vollkommenen Angriffspunkt für die im Boden vorhandenen Krankheitserreger bilden. Soweit unsere Erfahrungen reichen, dürfte diese Entstehungsursache der Krankheit bei uns wohl die häufigere und gewöhnlichere sein.

(Schluß folgt.)

Die Kultur des Wermut.

Der gemeine Wermut (Artemisia absinthium), auch bitterer Beifuß genannt, ist heimisch in Nordafrika, Europa und Nordasien. Er stellt an die Bodenbeschaffenheit keine besonders hohen Ansprüche. Er gedeiht auch auf minderwertigen Böden, wenn sie nicht zu feucht sind. Der für den Anbau bestimmte Acker muß bereits im Herbste tief umgearbeitet werden; den Winter über läßt man ihn in rauher Furche liegen. Im Frühjahre erfolgt eine nochmalige Bearbeitung, um eine gartenmäßige, möglichst feine Krümeldecke zu erhalten.

Der sehr kleine Samen wird im Frühjahr oder Herbst mit Sand gemengt, und zwar mit der 20fachen Menge, da das Tausendkorngewicht nur 0,086 Gramm beträgt, in Reihen von etwa 50 Zentimeter Entfernung ganz oberflächlich ausgesät und etwas angedrückt. Die Samen können auch im Mai auf ein gut vorbereitetes Gartenland (Saatbeet) breitwürfig ausgestreut und die Pflänzchen im August auf das Feld versetzt werden. Bei Freilandkultur benötigt man 80—120 Gramm für das Ar, bei Saatbeetanzucht 2—5 Gramm für das später zu besetzende Ar. Eine andere vorteilhafte Vermehrungsart dieser Pflanze ist jene durch Wurzelstockteilung. In ungünstigen Gegenden könnte man auch eine Mistbeetaussaat vornehmen. — Die Keimung dauert etwa vier Wochen. Bis zur Erstarkung der Pflanzen ist es nötig, die Anlage von Unkraut rein zu halten. Später werden sie in Entfernung von 50 Zentimeter verdünnt und die Reihen durch Behacken im Spätsommer angehäufelt.

Im günstigsten Falle kann man schon im ersten Jahre eine Blatternte vornehmen. Im zweiten Jahre wird die Kultur im Frühjahre behackt, wobei auch gleichzeitig alles Unkraut zu entfernen ist. Bereits im Mai kann man die feine Blattware sammeln. Auch bei den darauffolgenden Ernten (bis zu 3 oder 4 im Jahre sind möglich) wird entweder nur die Blattware (Folia absinthii) gewonnen oder man wartet die Blütezeit ab, und schneidet dann die blühenden Spitzen (Herba absinthii florida). Feine Blattware darf keine Stengel aufweisen.

Das Erntegut wird auf Hürden ausgebreitet und im Schatten getrocknet. Das Trocknen verursacht keine Schwierigkeiten. Für den Absatz im großen (waggonweise, zur Destillation oder zum Pulverisieren) werden die Pflanzen gemäht, getrocknet und in großen Säcken verschickt. Vor dem Abmähen ist die Kultur gründlich zu jäten. Der für diese gewöhnliche Ware zu erzielende Preis ist natürlich geringer als der für eine feine Blatt- oder Blütendroge. Die grobe Droge wird auch nur von einzelnen Firmen gekauft und man muß sich dafür immer erst den Absatz sichern.

Eine Wermutpflanzung kann mehrere Jahre (3—4) bestehen bleiben. Aeltere Stöcke gehen in kälteren Gegenden durch Frost leicht zugrunde. Sobald die Erträge merklich abnehmen, empfiehlt sich eine Neuanlage. Durch Wermutkulturen lassen sich Gründe, die für andere Kulturen weniger brauchbar sind, gut nutzbar machen.

Der Drogenertrag vom Ar ist 30—60 Kilogramm.

Hermann Dübener, Czarnożyły bei Wieluń.

Praktische Winke zur Vorbeuge gegen die Maul- und Klauenseuche.

Wie aus dem Ausweis über die herrschenden Viehseuchen in der Wojewodschaft Posen ersichtlich ist, gewinnt die Maul- und Klauenseuche, deren verheerende Wirkung wir am stärksten im Jahre 1926 in den meisten Herden zu spüren hatten, wieder an Ausdehnung. Damals wurde von verschiedenen Züchtern bemerkt, daß die Sauerblatt- oder Schlempefütterung einen vorbeugenden bzw. mildernden Einfluß auf die Seuche hatte. Durch neuere wissenschaftliche Versuche ist nun tatsächlich festgestellt worden, daß der Erreger der Maul- und Klauenseuche durch Säuren stärker angegriffen wird, als durch sonstige Desinfektionsmittel, wie Kalk und andere Basen. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, in den gefährdeten Gebieten dem Tränkewasser der Zweihufer geringe Mengen von Salzsäure zuzufügen und hat man damit eine gewisse Vorbeuge gegen die Seuche geschaffen, ferner gibt man während der kritischen Zeit Torfmull, der zuvor mit einer leichten Salzsäurelösung behandelt wurde, den Tieren zur Unterstreu und empfiehlt es sich, auch die Stallgänge damit zu bestreuen.

Eine kostspieligere, aber auch sichere Vorbeugungsmaßnahme gegen die Seuche besteht in der Impfung der Tiere mit Löfflerschem Serum, die am besten durch den zuständigen Tierarzt ausgeführt wird. Nach den allgemeinen Erfahrungen hat diese Impfung gute Erfolge gezeitigt. Die durch diese Impfung hervorgerufene Immunität der Tiere hält jedoch nur eine gewisse Zeit an und muß bei einem längeren Seuchengang die Impfung wiederholt werden, was die Sache natürlich sehr verteuert. Wenn die Krankheit bereits ausgebrochen ist, wirkt neben einer entsprechenden Fütterung (Stoffwechsel anregendes, gesundes, weiches Futter) die rechtzeitig vorgenommene Heilimpfung mit dem Löfflerschen Serum ganz günstig. Das Jungvieh sowie die Jungbullen reagieren nach meinen Erfahrungen sehr gut darauf. Die Milchkühe haben nach dieser Impfung nicht so stark unter den Folgeerscheinungen der Seuche zu leiden, so daß der Milchertrag nur eine verhältnismäßig geringe Einbuße erleidet. Die älteren Zuchtbullen dagegen reagieren weniger auf die Impfung und leiden, dem mehr oder weniger hartnäckigen Auftreten der Seuche entsprechend,

am 23. und 24. Mai 1930!!

trotz der Impfung noch längere Zeit an den Folgen der Krankheit.

Nach dem Erlöschen der Seuche sind die Klauen der Tiere einer genauen Kontrolle zu unterziehen und sämtliche noch feuchte Stellen, nach entsprechender Säuberung und Bearbeitung der Klaue, mehrmals täglich mit einer starken Pyoktaninlösung zu bestreichen, da sich sonst im Anschluß an die Seuche gerne die berüchtigte Panaritiumkrankheit der Klauen einstellt. Diese Krankheit kennzeichnet sich durch die Bildung von Eiterherden an den Kronrändern oder an der Klauensohle sowie durch das Hervorwachsen von wildem Fleisch zwischen den Klauen und kann sogar zur Loslösung der Hornschale führen. Einmal im Stalle ausgebrochen, ist sie infolge ihrer rapiden Verbreitungsfähigkeit nur mit einem großen Aufwand an Mühe, Zeit und Kosten zu beseitigen.

Daß die Reinlichkeit in den Ställen, eine Kontrolle der Personen, die diese betreten, sowie die aus Sammelmolkereien bezogene Magermilch, wie auch die Sauberkeit der von dort zurückkommenden Kannen eine ganz besondere Berücksichtigung in den gefährdeten Gebieten erfordern, dürfte zu bekannt sein, um hier noch eingehender erwähnt zu werden.

Auf alle Fälle ist Vorbeugen besser und leichter, als Heilen!

Nickel, Zuchtwart, z. Zt. Posen.

Die Ernährung der Fohlen nach der Geburt.

(Nachdruck verboten.)

Das Fohlen versucht bald nach der Geburt aufzustehen und an der Mutter zu saugen. Vorher säubert man das durch die Geburt verunreinigte Euter mit warmem Seifenwasser. Da Erstlingsstuten beim Saugenlassen oft unruhig werden, kann man ihnen eine Trense auflegen und sie daran solange halten, bis das Fohlen gesogen hat.

Die Aufnahme der Kolostrummilch ist für das Fohlen sehr wichtig, da diese durch ihre abführende Wirkung den Abgang des Darmpechs bewirkt. Findet der Abgang des Darmpechs in 12—24 Stunden nicht statt, so ist das Leben des Fohlens gefährdet, und es ist nötig, daß man durch Eingeben von Abführmitteln die Entfernung künstlich befördert.

Reicht die Muttermilch zur Ernährung des Fohlens nicht aus, so muß man die Milchabsonderung der Stute durch reichlichere Gaben eiweißreicher Futtermittel zu erhöhen versuchen. Gelingt dies nicht, so gibt man dem Fohlen Kuhmilch zu. Da diese wohl eiweiß- und fettreicher, aber ärmer an Milchzucker ist als Stutenmilch, verdünnt man sie mit Wasser im Verhältnis 2 : 1 und setzt je Liter etwa 15 Gramm Zucker zu. Von dieser Tränke verabfolgt man täglich mehrere Male kleine Mengen in blutwarmem Zustand.

Falls die Stute frühzeitig wieder zur Arbeit herangezogen wird, müssen die Saugzeiten genau eingehalten werden. Mit der Zeit läßt man das Fohlen nur noch zweimal täglich saugen und verstärkt die Beifütterung. Hierdurch wird gleichzeitig das Absetzen des Fohlens vorbereitet. Da die Jugendentwicklung der Fohlen um so besser vonstatten geht, je länger sie Muttermilch erhalten, soll man sie mindestens 4—5 Monate bei der Mutter belassen. Das Absetzen muß mit einem Male erfolgen, weil sich bei dieser Art das Fohlen am besten an diese Veränderung gewöhnt und in seiner Entwicklung am wenigsten leidet.

Um bei der Stute ein Anschwellen des Euters nach dem Absetzen zu vermeiden, füttert man sie etwas knapper und läßt sie angestrengt arbeiten. Dr. D.

Für die Landfrau
(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau)

Was die kleine Biene dem Obstbaum und der Landwirtschaft nützt.

Die niedlichen kleinen Dingerchen sind die Heinzelmännchen des Obstbaues. Daß sie süßen Honig und duftendes Wachs erbringen, weiß jedes Kind. Von ihrem zehnmal höheren Nutzen, der Befruchtung von Milliarden von Blüten, erzählt man sich wenig; man glaubt vielfach nicht daran, und doch ist es wahr: Ohne Bienen kein Obst; unsere Wiesen würden ohne diese Heinzelmännchen schon nach wenigen Jahrzehnten ihren Blumenflor und Blütenduft eingebüßt haben, das Bild des eintönigen Kunstrasens zeigen, schlechtes Futter erbringen. Ohne die Bienen würden wir nach Verlauf eines Jahrhunderts die meisten der jetzt angebauten kostbaren Gemüse und unentbehrlichen Feldfrüchte nur mehr dem Namen nach kennen.

So übertrifft die Biene an volkswirtschaftlicher Bedeutung alle anderen landwirtschaftlichen Nutztiere. Im Verhältnis zur Gesamtnatur ist die Bienenzucht unstreitig der wichtigste Zweig der Landwirtschaft. (Dr. Schiffner, Wien.) Landwirte und Obstbauern stecken den Löwenanteil des Gewinnes an der Mitarbeit der Bienen bei der Frucht- und Samenbildung in die Tasche. Sie bleiben zeitlebens Schuldner des Imkers. Ist es da nur möglich, daß auch in diesen Kreisen Gleichgültigkeit, sogar Ablehnung der heimischen Bienenzucht sich zeigt?

Die Leistungsfähigkeit der heimischen Honigbienen ergibt sich aus folgenden Zahlen (nach Prof. Dr. Zander, Erlangen i. B.): 1 Biene besucht in der Minute 10 Blüten, 1 Biene braucht zu einem Ausfluge 10 Minuten, besucht also 100 Blüten, 1 Biene macht an einem Tage 40 Ausflüge, besucht also 4000 Blüten, 1 Volk entsendet 10 000 Flugbienen, sie machen also an einem Tage 4000 mal 10 000, also 40 000 000 Blütenbesuche. Bei 2 000 000 Bienenvölkern, wie wir sie vor dem Weltkriege in Deutschland hatten, ergeben sich 80 Billionen Besuche. Wird bei je 1000 Besuchen immer nur eine einzige Blüte befruchtet, so ergibt das für Deutschland an einem einzigen Tage 80 Milliarden befruchtete Blüten. Man wende uns nicht ein, daß doch auch andere Insekten, wie Hummeln, Wespen, Ameisen, Käfer, Schmetterlinge usw. und der Wind an der Befruchtung teilhaben. Nach genauen Versuchen kommen bei der Befruchtung der Blüten die Bienen zu 80 Prozent in Betracht, weil sie in großen Familien bis zu 50 000 Einzelwesen leben und ihre höchste Stärke meist schon mit dem Einsetzen der Obstblüte und der Vollkracht erlangen. Der Wind ist bei der Bestäubung der Obstblüten völlig außer Ansatz zu lassen, da die Pollen der Obstblüten von klebriger Beschaffenheit sind und somit hier eine Windbestäubung nicht in Frage kommen kann. Drüben, über der großen Lacke, in Amerika und auch Australien, haben die Obstplantagenbesitzer die Imker eingeladen, mit ihren Völkern in die Obstblüte zu wandern. Beide kamen auf ihre Rechnung: Die Obstzüchter erfreuten sich im Herbste der herrlichsten und reichsten Früchte und die Imker zogen schmunzelnd mit schweren Honigklötzen in

„Hast Du schon Deine Teilnahme

die Heimat zurück. Was dort drüben geschehen ist und noch geschieht, könnte doch auch bei uns getätigt werden! Wo ein Wille, da ist auch ein Weg!

Weigert, Kreisbienenmeister.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Książ. Kinovorführung am Sonnabend, dem 17. 5. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Sprechstunden im Mai: **Wreschen:** Donnerstag, den 15. bei Haenisch; **Kurnik:** Donnerstag, den 22. bei Brückner.

Landw. Verein Podwegierki und Umgegend. Versammlung am 14. 5. nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Sendschau. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Verteilung der Broschüre: „Wiederaufbau unseres Obstbaues ab 1930“ von Dir. Reissert. 3. Vortrag des Herrn Dipl. Landw. Bußmann. 4. Besprechung über Beschaffung einer Vereinsbibliothek. 5. Verschiedenes.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Streese. Versammlung Sonntag, den 11. 5., nachm. 5 Uhr bei Karl Dalchau.

Landw. Verein Bentschen. Versammlung Sonntag, den 11. 5., nachm. 2 Uhr bei Trojanowski.

In beiden Versammlungen spricht Herr Dr. Klusak über: „Steuer- und Rechtsfragen, Testamente usw.“

Landw. Verein Nojewo. Versammlung Freitag, den 9. 5., nachm. ½2 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel, Posen, über: „Saatenpflege“. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Sprechstunden im Mai: **Neutomischel:** Donnerstag, den 15., 22., und 29. bei Kern.

Bezirk Gnesen.

Ortsverein Wongrowitz. Versammlung am Sonntag, dem 18. Mai, im Gasthaus in Brzezno Nowe. Vortrag des Herrn Diplomlandwirt Bußmann über das Thema „Rationelle Viehhaltung in den Sommermonaten“. — Ab Ende Mai soll in Brzezno Nowe ein Kochkursus abgehalten werden. Anmeldungen hierzu bitten wir umgehend an Herrn Koerth, Bukowiec, zu richten.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: **Wollstein:** am 9. und 23. Mai; **Rawitsch:** am 16. und 30. Mai. — Der genaue Plan für die Wiesenschauen, welche in unserem Bezirk in der Zeit vom 22. bis 27. Mai stattfinden sollen, wird später bekanntgegeben. Da die Zeit noch nicht voll ausgenutzt ist, bitten wir die Herren Vorsitzenden der Ortsvereine, weitere Anträge für die Veranstaltung von Wiesenschauen bei uns möglichst umgehend einzureichen.

Bezirk Wirsitz.

Landw. Lokalverein Osiek n. Not. Sonnabend. den 10. 5., nachm. 7½ Uhr Vorführung landw. Lehrfilme usw. im Saale von Pazdzerski in Osiek n. Not. Anschließend Tanz. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Sprechtage: **Nakel:** Freitag, den 9. Mai, von 11½ bis 4½ Uhr nachm. bei Heller; **Bialosliwie:** Montag, den 12. 5., von 1 Uhr mittags bis 5½ Uhr bei Oehlke; **Wysoka:** Mittwoch, den 14. Mai, von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. bei Wolfram.

Bezirk Rogasen. — Versammlungen:

Bauernverein Ritschenwalde. Montag, den 12. 5., nachm. ¼4 Uhr bei Hoppe. 1. Vortrag über Pflanzenschutz und Landwirtschaft; 2. Beschlußfassung über eine Felderschau.

Bauernverein Rogasen. Dienstag, den 13. 5., nachm. 4 Uhr bei Tonn. 1. Erfahrungen im Obstbau unter besonderer Berücksichtigung der Schädlingsbekämpfung. Hierzu werden die Frauen besonders eingeladen, da die in der letzten Versammlung gegebenen Anregungen weiter ausgearbeitet werden sollen. 2. Vorstandswahl.

Bauernverein Mur.-Goslin. Mittwoch, den 14. 5., nachm. ½5 Uhr bei Zurek: „Bedeutung der Bodenreaktion für Wachstum und Gesundheitszustand der Pflanzen“.

Landw. Verein Obornik. Donnerstag, den 15. 5., vorm. ½11 Uhr: „Bedeutung der Bodenreaktion für Wachstum und Gesundheitszustand der Pflanzen“.

Landw. Verein Budsin. Donnerstag, den 15. 5., nachm. 4 Uhr: „Erfahrungen im Obstbau, unter besonderer Berücksichtigung der Schädlingsbekämpfung“. Die Frauen werden hierzu herzlichst eingeladen.

Landw. Kreisverein Czarnikau. Freitag, den 16. 5., vorm. 11 Uhr im Brauereigarten: „Pflanzenschutz und Landwirtschaft“.

Landw. Verein Tarnowko. Sonnabend, den 17. 5., nachm. 3 Uhr: „Pflanzenschutz und Landwirtschaft“.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: In Pleschen, Montag, den 12. 5. bei Wentzel; in Kempen, Dienstag, den 13. 5. bei Durniok; in Krotoschin, Freitag, den 16. 5. bei Pachale.

Landw. Verein Konarzewo. Versammlung am Sonnabend, dem 10. 5., nachm. 3 Uhr bei Reich in Kochalle. Vortrag über: „Zwecke und Ziele der Welage und Wirtschaftsfragen“. Anschließend Tanzkränzchen. Mitglieder nebst Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Landw. Verein Przemyslawki (Glücksburg). Versammlung am Sonnabend, dem 10. 5., abends 7 Uhr im Gasthause zu Cerkwitz. Vortrag von Herrn Direktor Reissert. Eine Besichtigung einiger Gärten findet vor der Versammlung statt.

Landw. Verein Schildberg. Versammlung Sonntag, den 11. 5., vorm. ½12 Uhr in der Genossenschaft. Vortrag von Herrn Direktor Reissert-Posen.

Die Frauen und Töchter der Mitglieder sind zu diesen beiden Versammlungen besonders eingeladen.

Haushaltungskursus Konarzewo. Abschlußfest am Mittwoch, dem 14. 5. bei Seite in Konarzewo. Ab 6 Uhr Kaffeetafel und Besichtigung der Ausstellung. Anschließend Tanz. Sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen, auch die der Nachbarvereine, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Wiesenschauen, abgehalten von Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen, finden statt: **Verein Adelnau:** Donnerstag, den 15. 5., von 11 Uhr ab in Garki; **Verein Honig:** Freitag, den 16. 5., von 9 Uhr ab in Kalkowski; **Verein Bralin:** am Sonnabend, dem 17. 5., von ½9 Uhr in Miechow. — Näheres über Treffpunkt usw. wird noch bekanntgegeben.

Verein Langenfeld. Versammlung Sonntag, den 18. 5., nachm. 1 Uhr bei Zielinski in Breitenfeld.

In sämtlichen Versamlungen und Sprechstunden werden Hagelversicherungsanträge angenommen. Die vorjährigen Versicherungspolicen sind hierzu mitzubringen.

Vereine, die Flurschauen wünschen, werden gebeten, ihre Wünsche umgehend der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Güterbeamtenverein Posen.

Der Zweigverein Posen hielt am Sonntag, dem 27. v. Mts. im Café Bristol seine Monatsversammlung ab. Anwesend waren 16 Mitglieder. Herr Kulturbaumeister Plate von der Welage hielt einen Vortrag über: „Fortschritte auf dem Gebiete der Landesmeliorationen und der Grünlandwirtschaft“.

Nach einem interessanten Vergleich über Milchleistungen vor 100 Jahren und jetzt sprach der Redner über den Wert guter Wiesen und Weiden für Milch- und Zuchtwirtschaft. Sodann gab er einen Bericht über die Tagung der D. L. G. und den dort erfahrenen neuesten Forschungsergebnisse und Bestrebungen und die auf der Meliorationsausstellung in Berlin beobachteten Neuerungen in der Landeskultur und der Grünlandsverbesserungen. Sodann sprach Herr Plate über eigene Beobachtungen und Bestrebungen zur Förderung der Grünlandwirtschaft. Zum Schluß machte er auf die Gefahren der Sommertrockenheit in unserem Klima für die Futtergewinnung aufmerksam und empfahl Luzerne und reifwerdenden Mais anzubauen, weil diese Pflanzen große Trockenheit vertragen und in den gefährlichsten Sommermonaten sicheres, reichliches und hochwertiges Futter liefern und dadurch über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Den gleichen Bestrebungen dienen auch die in diesem Jahre beabsichtigten Versuche über den Anbau der hochwertigen Sojabohne.

Der ausführliche Vortrag fand reichen Beifall und in der anschließenden Diskussion sprach Herr Schilling, Neumühle, über die von Herrn Plate mitangeführte Edelmistbereitung. Herr Schilling berichtete u. a., daß Mussolini mit Androhung hoher Strafen für ganz Italien angeordnet hat, den Stalldünger nach neuzeitlichen Bestrebungen so zu behandeln, daß keine Werte verloren gehen und insbesondere die Jauche in zementierten Behältern zu fangen.

Der Güterbeamtenverband, Zweigverein Jarotschin, hält am Sonntag, dem 11. Mai, nachmittags 4 Uhr im „Grand-Café“ zu Jarotschin seine Monatsversammlung ab. Recht zahlreiches Erscheinen ist erwünscht, da wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen.

zum Verbandstage angemeldet?"

Turniervereinigung.

Gelegentlich des Reit- und Fahrturniers des Gnesener Pferdemarktes konnte Herr Frhr. von Lüttwitz-Oleśnica auf „Ahnentreue" den zweiten Preis in einem Springen erringen. In der Konkurrenz für Mehrspänner erhielt Fräulein von Brandis den ersten Preis, im Zweispännerfahren Fräulein von Brandis den 1. und Herr von Brandis-Krześlice den 2., Herr Uhle-Gorzewo den 4., Herr Schreiber — gefahren für Herrn Gohlke — den 5. Preis. Außerdem wurde der Züchterpreis Herrn von Brandis zuerkannt.

Klauenbeschneider.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung einer sachgemäßen Klauenpflege für die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden des Rindviehs hat die W. L. G. zwei junge Leute in der staatlichen Lehrschmiede in Dresden, die vom Direktor Dr. med. vet. und Dr. phil. Arthur Fischer geleitet wird, ausbilden lassen, und die nun das Klauenbeschneiden nach der „Allgäuer Methode" in den hiesigen Rindviehherden durchführen. Wie wichtig das Klauenbeschneiden nicht nur zur Bekämpfung gewisser Klauenerkrankungen, wie z. B. Panaritizien, sondern auch als ein wesentliches Vorbeugungsmittel gegen die Maul- und Klauenseuche ist, ersehen wir aus zwei Artikeln, die wir der vor kurzem in der 5. Auflage erschienenen und von Dr. Fischer herausgegebenen Schrift „Das Klauenbeschneiden der Rinder" entnehmen. Da die Maul- und Klauenseuche in diesem Frühjahr wiederum in verstärktem Maße auftritt, empfehlen wir diese Artikel besonderer Beachtung. Besonders jetzt vor der Frühjahrsweide ist es sehr ratsam, die Klauen der Rinder beschneiden zu lassen. Anmeldungen auf Klauenbeschneider sind an die Westpolnische Landw. Gesellschaft, Landw. Abt., Poznań, Piekary 16/17, zu richten.

D. L. G. Wanderausstellung-Köln.

Für die Mitglieder der Welage, welche die D. L. G. Wanderausstellung in Köln besuchen, werden in der Zeit vom 27.—30. Mai Führungen durch die landwirtschaftlichen Maschinen auf der Ausstellung stattfinden.

Treffpunkt um 9,30 Uhr vormittags auf dem Stande der Firma Dr. Dehne, Halberstadt, Reihe 41, Stand 192.

Welage, Maschinenberatungsabteilung. Gschke.

Recht und Steuern

Ratenweise Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen.

Durch Rundschreiben vom 26. 3. 1930 verfügte das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, daß landwirtschaftliche Arbeitgeber die am 1. Januar 1930 rückständigen Sozialversicherungsbeiträge in 3 Raten bezahlen können, und zwar am 1. Oktober 1930, am 1. April 1931 und am 1. Oktober 1931. Voraussetzung ist hierbei, daß die laufenden Beiträge und die erwähnten 3 Raten pünktlich eingezahlt werden. Gleichzeitig wurden die Verzugszinsen der Krankenkassenbeiträge für diese Rückstände auf 1 Prozent monatlich herabgesetzt.

Im Hinblick auf die besondere Art der Entrichtung der Invalidenversicherungsbeiträge findet obige Erleichterung auf rückständige Invalidenversicherungsbeiträge keine Anwendung.

Strafen, welche gegen landwirtschaftliche Arbeitgeber vor der Herausgabe dieses Rundschreibens verhängt wurden, werden niedergeschlagen.

Schließlich fordert das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Krankenkassen auf, Investitionen auf das Notwendigste zu beschränken, und ordnet an, die Möglichkeit einer Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge zu prüfen.

Stundung von Steuerrückständen.

Durch Rundschreiben vom 26. 3. 1930 verlautbarte das Finanzministerium, daß die angeordnete Bewilligung zur ratenweisen Zahlung der Steuerrückstände durch die Landwirtschaft ohne weiteres auch auf die entsprechenden Kommunalzuschläge Anwendung findet.

Niederschlagung von Steuerrückständen.

Das Finanzministerium hat die Finanzkammern ermächtigt, Steuerrückstände auf dem Gebiete der Umsatzsteuer und der Einkommensteuer, deren Eintreibung die wirtschaftliche Lage des Steuerzahlers gefährden würden, niederzuschlagen. Dahingehende Anträge müssen die Finanzämter bis zum 20. Mai den Finanzkammern vorlegen. Interessenten müssen sich daher umgehend mit den Finanzämtern in Verbindung setzen.

Trotzdem für die Landwirtschaft durch die allgemeine Bewilligung zur ratenweisen Zahlung der Steuerrückstände eine gewisse Abhilfe geschaffen ist, dürfte es Fälle geben, die für die Niederschlagung der Rückstände in Frage kämen.

Bekanntmachungen

Zölle, jetzt und nach einem Handelsvertrag mit Deutschland.

Von Dipl.-Ing. Gschke, Posen.

Oft hört man Landwirte sagen, daß die Zölle für Maschinen aus Deutschland zu hoch sind. „Wir werden uns erst nach dem Handelsvertrag mit Deutschland Maschinen anschaffen, dann ist der Zoll viel billiger." Und andere Landwirte sind sich sogar darüber klar, daß nach dem Handelsvertrage der Zoll ganz fortfallen wird. All dieses stimmt nicht, und ich möchte im folgenden kurz das Wesentlichste über die Verzollung aus anderen Ländern bei der Einfuhr nach Polen mitteilen.

Bei der Einfuhr von Gegenständen — ob gebraucht oder neu, macht keinen Unterschied — wird ein Zoll erhoben, meistens nach dem Gewicht, seltener nach der Stückzahl. Die Höhe dieses Zolles ist in dem polnischen Zolltarif festgelegt. Auf einzelne Waren hat Frankreich und solche Länder, welche mit Polen die Meistbegünstigung vertraglich vereinbart haben, eine Ermäßigung z. B. Liköre usw. 55%, Apparate zum Benzinfüllen 60%, Motorwagen 20% und mehr, je nach der Größe. Andere Vertragsländer haben für bestimmte Waren wieder andere Vergünstigungen.

Auf die meisten gewöhnlichen landwirtschaftlichen Maschinen wird jedoch keine besondere Vergünstigung den Vertragsländern gewährt. Es entsteht also bei diesen Maschinen der gleiche Zoll wie bei Maschinen aus Deutschland (Mähmaschinen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Schrotmühlen usw.)

Bei einem Handelsvertrage mit Deutschland würden, je nach dem Vertrage, auch für verschiedene Waren bestimmte Ermäßigungen auf die normalen Zollsätze in Kraft treten. Dieses ist aber nur für bestimmte, vertraglich festgesetzte Waren zu erwarten.

Ferner können für solche Waren, welche in Polen nicht hergestellt werden, auf Antrag an das Ministerium für Handel und Gewerbe Ermäßigungen des Zolles bis zu 65% gewährt werden, z. B. auf Motorpflüge, Dampfpflüge, große Lokomobilen. Diese Ermäßigung wurde früher auch für Gegenstände aus Deutschland, obwohl ein Handelsvertrag nicht bestand, auf Antrag glatt gewährt, bis der Zollkrieg einsetzte. Seitdem werden die Anträge auf Zollermäßigung für solche Waren aus Deutschland stets abgelehnt, für derartige Gegenstände aus anderen Ländern natürlich gewährt.

Es ist ferner ganz allgemein die Einfuhr einer Anzahl von Waren verboten oder deren Einfuhr nur mit besonderer Genehmigung des Ministeriums gestattet, z. B. Sprengpulver, Zündmittel usw. Ferner ist für eine gewisse Anzahl von Luxusgegenständen oft nur eine bestimmte Einfuhrmenge freigegeben, die je nach der Handelsbilanz von Zeit zu Zeit erhöht oder erniedrigt wird, bzw. auch gesperrt werden kann. Dieses war eine Zeit für Motorwagen der Fall.

Weiter gibt es eine Liste von Gegenständen, deren Einfuhr aus Ländern, mit denen Polen gewissermaßen im Zollkriege steht, direkt verboten ist, z. B. Schuhe, Tischlerwaren, Möbel, Porzellan, Glas, Zahnräder, vollständige Motrwagen und bis vor kurzem auch Motorräder; landwirtschaftliche Maschinen dagegen nicht, wohl aber eine ganze Anzahl Ersatzteile zu landwirtschaftlichen Maschinen, die früher auch als Ersatzteile landwirtschaftlicher Maschinen verzollt wurden, jetzt aber als solche Teile behandelt werden, daß sie als einfuhrverboten gelten. Während also die Maschinen selbst hereingelassen werden, werden bestimmte, ein-

zeln eintreffende Ersatzteile, z. B. Zahnräder, Wellen, Walzen zu Schrotmühlen usw. nicht hereingelassen, und hierdurch tritt oft ein großer Schaden für die Landwirte und somit für die ganze Wirtschaft ein. Diese Einfuhrverbote werden jetzt streng gegen Deutschland angewendet.

Neben dem jetzt bestehenden Normalzollsatz gibt es noch einen Zollsatz (Maximalzolltarif), der im allgemeinen doppelt so hoch ist, bisher aber noch niemals angewendet worden ist. Auf Grund einer besonderen Verordnung und nach Veröffentlichung im Verordnungsblatte könnte natürlich auch gegen bestimmte Länder dieser Maximalzolltarif angewendet werden.

Aus diesen Ausführungen ist zu erkennen, daß auch nach Inkrafttreten eines Handelsvertrages mit Deutschland für die meisten Waren der gleiche Zoll wie bisher gezahlt werden wird, daß es sich also empfiehlt, solche Gegenstände aus Deutschland, welche für die Wirtschaft notwendig sind, auch jetzt schon anzuschaffen, vielleicht mit Ausnahme von ganz großen Maschinen, welche hier nicht hergestellt werden und welche nach einem Handelsvertrage auf Antrag Zollermäßigung erhalten werden. Da diese großen Maschinen von den deutschen Maschinenfabriken zur Zeit mit niedrigen, sogenannten Kampfpreisen angeboten werden, um mit solchen Maschinen aus anderen Ländern, welche Zollermäßigung erhalten, konkurrenzfähig zu sein, so ist es wohl das Richtigste, solche neuen Maschinen evtl. jetzt zu bestellen, zur Lieferung sofort nach Inkrafttreten des Handelsvertrages.

Auskunft in Zollsachen erteilt die Maschinenberatungsabteilung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Regionale Pferdeausstellung und Auktion in Posen.

Pferdeausstellung und Verkauf.

Am 28. und 29. April fand in Posen, ul. Grunwaldzka 24/26, in der Ulanenkaserne ein Ankauf von staatlichen Hengsten statt. Es waren 128 Hengste angemeldet, von denen etwa 120 ausgestellt waren. Von deutschen Besitzern hatten ausgestellt: Bleeker-Kohlsaat, Słupia Wielka, 1, Falkenthal, Słupowo, 3, Jouanne, Klęka, 1, Laschke, Góreczki, 2 und von Oertzen, Pępowo, 5 Hengste.

Das Hengstmaterial war z. T. sehr gut. Der polnische Staat kaufte 40 Hengste an: von polnischen Besitzern 37, von deutschen Besitzern 3, und zwar von der Herrschaft Pępowo.

Der Pępowoer Hengst „Erasmus", von Epsom-Droszvar, war unter den 5 besten Hengsten, die als gleichwertig bezeichnet wurden.

Der Hengst „Erasmus" ist ein tiefer, breiter, über viel Boden stehender Hengst, mit sehr starken Knochen und hervorragendem Gang und dürfte ein vorzüglicher Vererber werden. Ebenso wurde der Pępowoer Hengst „Abraham", von Artiger-Habsburger, sehr hoch bewertet. Der Hengst „Erasmus" erzielte einen Preis von 9000 zł und bekam außerdem eine silberne Medaille und die höchste Geldprämie in Höhe von 1000 zł. Die beiden andern Pępowoer Hengste bekamen Geldprämien von je 500 zł.

Die Hengste, die nicht vom Staate angekauft wurden, wurden am 29. April verauktioniert, sind aber zum größten Teil von den Besitzern zurückgekauft worden, da die Gebote zu niedrig waren.

Außer den Hengsten waren noch etwa 25 Gebrauchspferde (Stuten und Wallache) ausgestellt, die versteigert wurden, jedoch nur sehr geringe Preise erzielten.

Das Ausland war nur sehr schwach vertreten, und es dürfte sich für die Zukunft empfehlen, daß rechtzeitig eine geeignete Propaganda für derartige Pferdemärkte im Ausland einsetzt.

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 1. bis 15. April 1930.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Maul- und Klauenseuche:** In 6 Kreisen, 16 Gemeinden und 24 Gehöften, und zwar: Gostyn 1, 1, Grätz 1, 3, Koschmin 3, 6, Krotoschin 3, 3, Lissa 7, 10, Samter 1, 1.

2. **Tollwut:** In 3 Kreisen, 5 Gemeinden und 5 Gehöften, und zwar: Mogilno 1, 1, Pleschen 3, 3, Znin 1, 1.

3. **Schweinepest und -seuche:** In 20 Kreisen, 41 Gemeinden und 44 Gehöften, und zwar: Kolmar 1, 1, Gnesen 1, 1, Gostyn 1, 1, Hohensalza 2, 2, Kosten 1, 1, Krotoschin 2, 2, Birnbaum 1, 1, Mogilno 7, 7, Neutomischel 2, 2, Obornik 3, 6, Ostrowo 1, 1, Schildberg 4, 4, Schmiegel 1, 1, Schroda 1, 1, Strelno 2, 2, Samter 3, 3, Schubin 2, 2, Wongrowitz 3, 3, Wreschen 1, 1, Znin 2, 2.

Welage, Landw. Abt.

Stellenvermittlung.

Der Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań, ul. Skośna 8, sucht Stellung für folgende Personen.

Gärtnergehilfe, Müllergeselle, Chauffeur, Schmiedegeselle, Schlosser oder Brunnenbauer, Buchhalter, junges Mädchen mit Lyzealbildung als Gärtnerlehrling, Schmied, Wächter oder Hofmaurer, Schlosser mit eigenem Handwerkszeug.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 11. bis 17. Mai 1930

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
11	4,13	19,40	18,27	3,38
12	4,12	19,42	19,51	3,52
13	4,10	19,43	21,13	4,10
14	4,9	19,45	22,29	4,35
15	4,7	19,46	23,34	5,8
16	4,5	19,48	—	5,55
17	4,4	19,49	0,28	6,54

Fachliteratur

Anleitung zur Aufstellung von zweckmäßigen Futterrationen. Zusammengestellt von Tierzucht-Inspektor Rudolf Kochanski, Halle a. S. 2. Auflage, neubearbeitet von der Geschäftsstelle des Verbandes der Milchviehkontrollvereine. Herausgegeben vom Verbande der Milchviehkontrollvereine in der Provinz Sachsen, Halle a. S., Kaiserstr. 7. Preis 1,50 Rm.

In dieser kurzgefaßten Schrift finden wir zunächst für jeden Viehzüchter und Viehhalter sehr wichtige Tabellen über die Verwendbarkeit der Futtermittel für die landwirtschaftlichen Nutztiere, so daß sich der Landwirt sofort orientieren kann, ob und in welchen Mengen er die einzelnen Futtermittel an die einzelnen Nutztiere verfüttern kann. Daran schließen sich Tabellen über den Nährstoffgehalt der Futtermittel. Dieser Nährstoffgehalt ist bei jedem Futtermittel von ½, 1, 2, 3, 4, 5 und 10 kg angegeben, so daß bei der Berechnung der Futterrationen dem Landwirt viel Rechenarbeiten erspart werden. Wir finden darin weiter den Nährstoffbedarf der landwirtschaftlichen Nutztiere je Tier und Tag angegeben, sowie Futterrationen für Schweine, Jungvieh, Milchvieh und schließlich eine Preiswürdigkeitstabelle für Eiweiß und Stärke in den einzelnen Futtermitteln.

Dieses Schriftchen wird jedem Viehzüchter und Viehhalter viel Freude bereiten und verdient daher besondere Beachtung.

Christ-Lucas-Gartenbuch. Anleitung zur Anlage und Pflege von Zier-, Gemüse- und Obstgärten, zur Blumenpflege im Zimmer und zur häuslichen Obst- und Gemüseverwertung. 24. Auflage, vollständig neubearbeitet. Mit 200 Abbildungen und 2 farbigen Doppeltafeln. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr. 83. Preis geb. Mk. 8.—. — Wer freut sich nicht, einen alten guten Freund und Berater wiederzusehen? Ein solcher ist vielen tausenden Gartenbesitzern der „Christ-Lucas" — es braucht keiner näheren Bezeichnung — geworden. Wenn auf dem Bücherbrett eines Gartenliebhabers eine Schrift dadurch auffällt, daß sie vom häufigen Gebrauch ein bißchen zerlesen und abgenützt aussieht, wird es gewiß der „Christ-Lucas" sein. Freilich, ob ein Buch, das schon unsere Väter und Großväter in Benützung hatten, nicht in mancher Hinsicht veraltet ist? Man blättert das Buch kritisch durch, liest, verleitet durch die anregende Darstellung, einige Abschnitte, und man darf schließlich befriedigt feststellen, daß die nunmehr vorliegende, von vier namhaften Fachleuten vollständig neu bearbeitete 24. Auflage durch und durch zeitgemäß im besten Sinne ist. Der „Christ-Lucas" ist das Gartenbuch und gehört zum Handwerkszeug jedes Gartenbesitzers so gut wie Hacke und Gießkanne.

Lehr- und Leitsätze für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsberater. Von Dr. Max Schönberg. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. Steif broschiert Rm. 4.50. — Die Lehr- und Leitsätze stellen in ihrer Art etwas Neues in der Beratungsliteratur dar. Die Beantwortung der Frage: Wie berät man? hat man bisher dem Gefühl und den praktischen Erfahrungen des einzelnen überlassen und ihre wissenschaftliche, vornehmlich pädagogische Erörterung für sehr schwierig, wenn nicht für undurchführbar gehalten. Man glaubte, es

müsse eben jeder Berater sein Lehrgeld ohne Einschränkung bezahlen, im Gegensatz zu anderen Gebieten landwirtschaftlicher Tätigkeit, für deren Erfolg man eindringlichste wissenschaftliche Ueberlegungen als unerläßlich anerkennt. Das vorliegende Buch will nun jenes Lehrgeld auf ein Mindestmaß beschränken helfen. Zum ersten Mal ist hier der Versuch gemacht, den Schwierigkeiten einer landwirtschaftlichen Beratungslehre methodisch zu begegnen und diese so zu gestalten, daß nicht nur der Anfänger, sondern auch der fortgeschrittene Berater Gewinn von ihrem Studium haben müssen. Alle Stellen, die irgendwie mit Wirtschaftsberatung zu tun haben, wie landw. Behörden, Institute, Landwirtschaftskammern, landw. Schulen und Berufsschulen, Landw.-Lehrer, Versuchsringleiter, staatliche und private Wirtschaftsberater werden erkennen, daß die Schrift eine stark fühlbare Lücke in der Beratungsliteratur schließt. Auch der Praktiker wird sie mit Nutzen lesen.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 6. Mai 1930.

Bank Związku 1. Em. (100 zł) . . .	—.— zł	Akwawit (250 zł) (5. 5.)	56—57 zł
Bk. Polski-Akt. (100 zł)	173.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfdbr. . .	44.— %
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	49.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
Herzfeld-Viktorius I. u. II zł-Em. (50 zł) (5. 5.) .	28.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. (5. 5.)	20.50 %
Luban, Fabr. przetw. ziemn. I—IV Em. (37 zł) . .	—.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. v. 1 Doll. (5. 5.)	94¼ zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	68.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $)	67.— zł
Unia I—III Em. (100 zł)	—.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 6. Mai 1930.

10% Eisenb.-Anl. . . .	102.—	1 Dollar = zł	8.905
5% Konvert.-Anl. . .	56—56¼ bis 56,6	1 Pfd. Sterling = zł .	43.34¼
100 franz. Franken = zł	34.99½	100 schw. Franken = zł	172.75
100 öst. Schillg. = zł (5. 5.)	125.70	100 holl. Gld. = zł . . .	359.07
		100 tsch. Kr. = zł . . .	26.41

Diskontsatz der Bank Polski 7%

Kurse an der Danziger Börse vom 6. Mai 1930.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.142	100 Zloty = Danziger Gulden	57.705
1 Pfd. Sterling = Danz. Gulden	25.01½		

Kurse an der Berliner Börse vom 6. Mai 1930.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.68	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90000 d Mk. . . .	298⅛
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.15	Anleiheauslosungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	11⅜
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.362	Dresdner Bank	143.—
100 Zloty = dtsch. Mk. .	47.—	Deutsche Bank und Diskontoges.	142.50
1 Dollar = dtsch. Mark .	4.1885		

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(29. 4.)	8.905	(2. 5.)	8.905	(29. 4.)	172.82	(2. 5.)	172.88
(30. 4.)	8.905	(5. 5.)	8.905	(30. 4.)	172.88	(5. 5.)	172.77
(1. 5.)	8.905	(6. 5.)	8.905	(1. 5.)	172.88	(6. 5.)	172.75

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(29. 4.)	8.91	(2. 5.)	8.92
(30. 4.)	8.92	(5. 5.)	8.91
(1. 5.)	8.92	(6. 5.)	8.91

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 7. Mai 1930.

Getreide: Die Unsicherheit, die sich schon längere Zeit hindurch auf dem Getreidemarkt geltend macht, hält immer noch an. Der Weizenpreis hat dabei nicht so sehr gelitten wie z. B. derjenige für Roggen. Zurückzuführen ist diese Ursache in dem Nachgeben der Notierungen auf den amerikanischen Märkten und zum anderen Teil in der Uebersättigung mit Vorräten bei den laufenden Ländern. Das Letztere muß man wenigstens annehmen, da die Verkäufe in Roggen durch das deutsch-polnische Büro in Berlin absolut unzulänglich sind. Wenngleich die Zufuhren keineswegs dringlich sind, so sind sie doch immerhin größer als das Quantum, das bisher durch das gemeinsame Büro in Berlin verkauft wurde.

Schwer beeinträchtigt wurde die Konkurrenzfähigkeit des polnischen Roggens gegenüber dem deutschen durch die bevorstehende und gestern in Deutschland genehmigte Werterhöhung des Getreideeinfuhrscheines. Dadurch erhält der deutsche Exporteur die Möglichkeit, den deutschen Roggen wiederum billiger ins Ausland abgeben zu können zum Schaden der übrigen exportierenden Länder. Die Preise werden zwar in Deutschland etwas anziehen, bei uns tragen sie aber zum Gegenteil bei.

Daß unter diesen Umständen die Inlandspreise allmählich einem neuen Druck unterliegen, steht außer Zweifel. Der Ausblick auf die neue Ernte ließ sich in diesem Frühjahr bis jetzt günstig an, doch macht sich allmählich die anhaltende Trockenheit unangenehm bemerkbar und die Landwirte fangen bereits dieserhalb an zu klagen. Wenn nicht bald Regen kommt, dürften die guten Aussichten, besonders auf leichtem Boden, sich sehr schnell in das Gegenteil verwandeln. Gerste kommt fast gar nicht mehr heraus, und die wenigen Waggons Hafer, die gehandelt werden, können im Auslande, allerdings zu ebenfalls schwächeren Preisen, bequem untergebracht werden. Im allgemeinen scheint man die Getreidevorräte überschätzt zu haben, was nicht nur aus den schwachen Umsätzen und aus dem kleinen Angebot hervorgeht, sondern gesprächsweise allgemeine Auffassung ist. Sollte dieses zutreffen, so könnte man immerhin noch mit besseren Preisen in dieser Saison rechnen, da eine entsprechende Nachfrage bei zu kleiner Zufuhr wieder Leben hineinbringen könnten. Für Weizen nehmen wir dies als bestimmt an.

Wir notieren am 7. Mai 1930 per 100 Kg. je nach Qualität und Lage der Station:

Für Weizen 39—40, Roggen 16.50—17, Futtergerste (70 Kg. schwer) 22, Braugerste 24, Hafer 18, Viktoriaerbsen 25—37, Felderbsen 20—27, Folgererbsen 20—26, Blaulupinen 22—25, Gelblupinen 26—30, Leinsaat 80—100, Raps 70—90, Seradella 25 bis 28 Zloty.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 2. Mai.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 4 Bullen, 23 Kühe, 27 Rinder, 209 Schweine, 86 Kälber, 501 Ferkel; zusammen 823 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 6. Mai.

Es wurden aufgetrieben: 720 Rinder (darunter 105 Ochsen, 210 Bullen, 405 Kühe), 2344 Schweine, 670 Kälber, 232 Schafe; zusammen 3966 Tiere.

Notierungen für 100 Kilogramm Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 126—132; jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 114—118. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 120—126; Mastbullen 110—115. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 120—126; Mastkühe 114—118; gut genährte 96—100; mäßig genährte 76 bis 80. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 126—134; Mastfärsen 118—124; gut genährte 110—116; mäßig genährte 90 bis 96. — Jungvieh: gut genährtes 96—100; mäßig genährtes 90—96.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 146—154; Mastkälber 130—142; gut genährte 120—126; mäßig genährte 100—110.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 146—150; gemästete ältere Hammel und Mutterschafe 110—120.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 216—220; vollfleischige, von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 210—214; vollfleischige, von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 204—208; fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 190—200; Sauen und späte Kastrate 180—188; Bacon-Schweine 204—208.

Marktverlauf: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Mai 1930.

Für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise: Roggen 60 to . . . . 18,95—19,35

Richtpreise:			
Weizen	41.00—42.00	Blaulupinen	21.00—23.00
Roggen	18.00—18.75	Gelblupinen	23.00—25.00
Mahlgerste	22.50—23.00	Klee, rot	150.00—170.00
Braugerste	23.00—25.00	Klee, weiß	200.00—240.00
Hafer	17.50—18.50	Klee, schwedisch . .	170.00—200.00
Roggenmehl 70% nach amtl. Typ	35.50	Klee gelb, ohne Schalen . .	120.00—135.00
Weizenmehl (65%) .	62.50—66.50	Klee gelb, in Schalen	55.00—60.00
Weizenkleie	14.00—15.00	Wundklee	100.00—120.00
Roggenkleie	11.50—12.50	Timothyklee . . .	42.00—50.00
Sommerwicke	27.00—29.00	Raygras, engl. . .	130.00—150.00
Peluschken	23.00—25.00	Inkarnatklee . . .	200.00—220.00
Felderbsen	26.00—29.00	Buchweizen	25.00—27.00
Viktoriaerbsen . . .	30.00—33.00	Roggenstroh, gepreßt	3.30—3.50
Folgererbsen	26.00—29.00	Heu, lose	7.40—8.40
Seradella	24.00—28.00	Heu, gepreßt	9.00—10.00

Gesamttendenz: ruhig.

Wochenmarktbericht vom 7. Mai 1930.

1 Pfd. Butter 2,50—2,80, zł, 1 Mdl. Eier 1,80—1,90, 1 Liter Milch 0,24. 1 L. Sahne 2,80, 1 Pfd. Quark 0,60, 1 Pfd. Kartoffeln 0,04, 1 Pfd. alte Mohrrüben 0,10, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Zwiebeln 0,15, 1 Bdch. Radieschen 0,15, 1 Pfd. Rhabarber 0,20, 1 Pfd. Spinat 0,25, 1 Pfd. Aepfel 0,60,—1.—, 1 Kopf Weißkohl 0,40—0,60, 1 Kopf Rotkohl 0,30—0,40. 1 Kopf Salat 0,20. 1 Pfd. Spargel 0,80 —1.20, 1 Pfd. frischer Speck 1,90, 1 Pfd. Räucherspeck 2,00, 1 Pfd. Schweinefleisch 2,00—2,40, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1,90. 1 Pfd. Kalbfleisch 1,80—2,10, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60—1,80, 1 Ente 5,00—7,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar Tauben 1.80—2.00, 1 Pfd. Schleie 2,20,—2,60, 1 Pfd. Hechte 2,00—2.60, 1 Pfd. Karauschen 1,20—1,80, 1 Pfd. Barsche 1,20, 1 Pfd. Aale 2,70—3,20, 1 Pfd. Weißfische 0,60—0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,38 Złoty.

Der Durchschnittspreis für Roggen

Der Durchschnittspreis für Roggen beträgt im Monat April 1930 pro Doppelzentner 21,776 Złoty.

Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V., Abt. V.

Preistabelle für Futtermittel (Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	3,20						20,0	0,16	
Roggenkleie		14,50	10,8	2,4	42.9	1,7	79	46,9	0,31	0,75
Weizenkleie		17,—	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,35	0,94
Reisfuttermehl	24/28	30.—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,43	3,32
Mais		25.—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,31	1,93
Hafer		18,—	7,2	4,0	44,8	2,6	95	59,7	0,30	1,29
Gerste		22,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,31	1,83
Roggen		17,00	8 7	1,1	63,9	1,0	95	71.3	0,24	0,77
Lupinen, blau		25,—	23,3	5.2	31,2	10,1	96	71,0	0.35	0,78
Lupinen, gelb		30.—	30,6	3,8	21.9	12,7	94	67 3	0,44	0,76
Ackerbohnen		40,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,60	1,68
Erbsen (Futter)		24,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0.35	0,91
Seradella		27,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	0.55	1,50
Leinkuchen	38/42	41,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,57	1,23
Rapskuchen	38/42	31,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,51	1,03
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	30,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,41	0,71
Erdnußkuchen	56/60	49.50	45.2	6,3	20,6	0,5	98	77.5	0,64	0,97
Baumwollst.-Mehl	50/52	52,25	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,72	1,19
Kokoskuchen	27/32	47,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,61	1,28
Palmkernkuchen	23/28	36,50	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,52	2,08
Soyabohnenschrot		40,—	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,54	0,91

Poznań, den 7. Mai 1930.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

Berliner Butternotierung am 3. Mai 1930.

Die Kommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 1.31, 2. Sorte 1.16 abfallende 1.00. Tendenz ruhiger.

Nachruf.

Am 1. Mai 1930 verschied nach langem, schwerem Leiden im Diakonissenhause zu Posen unser langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender, der Landwirt,

Herr

Jakob Müller

aus Wanowo.

Der Verstorbene setzte stets seine ganze Kraft und sein reiches Wissen für das Wohlergehen unserer Kasse ein. Das Andenken dieses treuen Mitgliedes werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand **Der Aufsichtsrat**

der Spar- und Darlehnskasse

sp. z o. o.

Swiniary, pow. Gniezno. (506

Olga Wolgast

Heinrich Meyer

Verlobte

Wysoka Flatow

Bekanntmachung.

„Die Spar- und Dahrlehnskasse spółdz. z odp. nieogr. zu Wilczyniec hat am 15. 7. und 27. 12. 1929 ihre Auflösung beschlossen. Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder. Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei der Genossenschaft anzumelden. 505

Spar- und Dahrlehnskasse

spółdz. z odp. nieogr.

zu Wilczyniec w likw.

Böe Neumann Zachmann

6-eckiges verz. Drahtgeflecht

Maschenweite:	38 mm	51 mm
Höhe 50 cm à mtr	0.62	0.53 zł
Höhe 1 mtr à mtr	1.07	0.90 „




Von 4-eckigen verz. Drahtgeflecht kostet 1 mtr in 1 mtr-Höhe

Maschenweite:	40	50	60 mm
in Drahtstärke 1.4 mm	1.70	1.30	1.10 zł
in Drahtstärke 1.8 mm	2.18	1.60	1.36 „

Verz. Koppel-Spanndrähte

Drahtstärke:	4.0 mm	5.0 mm
pro 1000 mtr.	131.—	195.— zł

Preisliste gratis!

A. Maennel, Fabryka siatek
Nowy Tomyśl 10. (440



Kinderräder (486)
in verschiedenen Ausführungen.
OTTO MIX, Poznań
Tel. 2396. Kantaka 6a

Bruteier

gestr. Plymouth-Rocks St. 0.50zł
Riesen-Pekingenten St. 1.50 zł
aus mit goldener Medaille präm. Hochzucht empfiehlt: (852

Ornithologischer Verein
(Tow. Ornitologiczne)
Poznań, ul. Mickiewicza 33.

Oberschl. Kohlen
Düngemittel
Schmierfette

507)

liefert
zu günstigen Zahlungsbedingungen

ZACHODNIO-POLSKIE ZJEDNOCZENIE SPIRYTUSOWE
Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań, św. Marcin 39. Tel. 3581,3587.

„. . . die Kühe geben viel Milch und ich gewinne daraus wenig Butter“
behauptet die Hausfrau, die bemerkt, daß sie auf irgend einem Wege die Sahne verliert.

Das ganze Geheimnis liegt in einer schlechten Zentrifuge.

Um diesen Schaden zu beseitigen, muß man nur eine gute Zentrifuge kaufen, die die Milch völlig entrahmt und dadurch

Wohlstand schafft.

So eine Zentrifuge ist

Alfa-Laval

Verkauf in 18 Monatsraten.

Tow. Alfa-Laval, Sp. z o. o.
Poznań, Gwarna 9. (508

Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau)

schweres Merino-Fleisch-Schaf

(merino-precose mięsno wełnisty) (489



Gegr. 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.

Sonnabend, den 31. Mai 1930
mittags 1 Uhr

Auktion

über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke m. langer edler Wolle zu zeitgemässen Preisen. - Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor **v. Alkiewicz, Poznań,** ul. Patr. Jackowskiego 31. Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.**

F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Świecie, Telef. Warlubie 31.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	6 782.54
Wechsel	81 144.95
Wertpapiere	1 876.55
Laufende Rechnung	178 723.62
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	19 099.26
Grundstücke und Gebäude	18 653.64
Inventar	4 808.10
	311 088.66

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	5 046.20	
Reservefonds	33 187.71	
Betriebsrücklage	10 211.33	
Wohltätigkeitsfonds	450.—	
Schuld an die Genossenschaftsbank	8 033.90	
Laufende Rechnung	32 186.87	
Spareinlagen	217 570.68	
Kapitalertragssteuer	216.92	
Reingewinn	4 185.05	311 088.66

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres: 75
Zugang 7 Abgang 13
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 69

Spar- und Darlehnsbank
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Wagrowiec. (501
Technau. Beyer.

Bilanz 15. April bis 31. Dezember 1929.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	6 712.26
Debitoren	93 455.50
Beteiligungen	1 000.—
Wechsel	1 148.95
	102 316.71

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	4 750.—	
Reservefonds	1000.—	
Schuld an Banken	32 370.—	
Kreditoren	393.67	
Spareinlagen	62 261.03	
Kapitalertragssteuerkonto	177.77	
Steuerkonto	65.90	
Reingewinn	1 298.34	102 316.71

(502

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres
Zugang Abgang
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 121

Towarzystwo Bankowe Gołasowice i okolicy
Zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Harlfinger. Młynek. Waleczek.

Gelegenheitskauf!!!

Erstklassiger neuwertiger
Heißdampfpflug 16 HP

umständehalber **sehr billig** zu verkaufen. Evtl. wird Lohnarbeit übernommen.
Angebote unter **Nr. 504** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano dzisiaj przy firmie: Spar- und Darlehnskasse spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Wyszynkach co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia spółdzielni z dnia 7 lipca 1929 zmieniono §§ 1, 2, 40 i 45 statutu spółdzielni.

§ 2. brzmi obecnie:

Przedmiotem przesiębiorstwa spółdzielni jest:

1. a) udzielanie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek, zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu;

b) redyskonto weksli;

c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych;

d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa;

e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego;

f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów;

g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie e) niniejszego artykułu;

h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.

2. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem.

4. Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku.

Celem przedsiębiorstwa jest: Popieranie gospodarstwa członków przez czynności, wyszczególnione pod 1—4. Działalność spółdzielni ma być również skierowana w kierunku podniesienia moralnego poziomu członków przez nadzorowanie sposobu zużycia kredytu, przez przyzwyczajanie do punktualności i oszczędności i przez popieranie poczucia wspólnoty.

Chodzież, dnia 27. 11. 1929r.

Sąd Grodzki. (498

W tutejszym rejestrze spółdzielni przy firmie: Selgenauer Darlehnskassenverein, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Zelgniewie wpisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia spółdzielni z dnia 16 czerwca 1929 zmieniono §§ 2, 5, 6, 14, 15, 16, 17, 27 i 30 statutu spółdzielni. § 2. otrzymał następujące nowe brzmienie:

Przedmiotem przesiębiorstwa spółdzielni jest:

1. a) udzielanie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek, zabezpieczonych bądź hipoteczne, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu;

b) redyskonto weksli;

c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych;

d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa;

e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego;

f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów;

g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie 3) niniejszego artykułu;

h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.

2. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem.

4. Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku.

Celem przedsiębiorstwa jest: Popieranie gospodarstwa członków przez czynności, wyszczególnione pod 1—4. Działalność spółdzielni ma być również skierowane w kierunku podniesienia moralnego poziomu członków przez nadzorowanie sposobu zużycia kredytu, przez przyzwyczajanie do punktualności i oszczędności i przez popieranie poczucia wspólnoty.

Udział wynosi 100,— zł.

Chodzież, dnia 13. 12. 1929r.

Sąd Grodzki. (497

Gemäß Artikel 59, Absatz 2 des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 werden Bilanzen und Mitgliederbewegung nachbenannter Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskasse	Kassenbestand zł gr	Bankguthaben zł gr	Forderungen an Mitglieder zł gr	Mobilien und Immobilien zł gr	Sonstige Aktiva zł gr	Summe der Aktiva zł gr	Geschäftsguthaben zł gr	Reserven zł gr	Spareinlagen zł gr	Einlagen in laufender Rechnung zł gr	Bankschuld zł gr	Sonstige Passiva zł gr	Summe der Passiva zł gr	+ Gewinn − Verlust zł gr	Mitgliederbewegung Zugang	Mitgliederbewegung Abgang	Mitgliederbewegung Stand am Ende des Jahres	Unterschriften
vom 31. Dez. 1929																		
Fordon	1 949 —	92 824 50	137 894 31	800 —	20 696 58	254 164 39	12 299 30	19 808 —	175 022 65	41 513 30	— —	— —	248 643 25	+ 5 521 14	12	3	87	Hardtke, Albrecht
Gogolin	838 —	570 50	56 308 90	1 —	10 005 35	67 723 75	3 335 —	1 370 15	55 093 70	6 766 38	— —	— —	66 565 23	+ 1 158 52	8	1	63	Lehr, Ickert
Kruszyn	4 845 20	—	56 262 07	273 50	7 921 49	69 302 26	2 785 —	1 813 65	34 456 13	2 753 40	14 830 —	9 860 48	66 498 66	+ 2 803 60	8	—	44	Seefeld, Blum
Łęgnowo	1 506 77	22 607 —	10 795 70	114 —	5 847 64	40 871 11	1 560 73	254 14	24 721 21	13 781 09	— —	161 25	40 478 42	+ 392 69	—	—	33	Fritz, Jahnke
Łukowiec	698 38	81 —	43 358 12	2 280 —	6 742 53	53 160 03	3 964 90	2 406 22	44 618 99	1 816 80	— —	— —	52 806 91	+ 353 12	3	2	42	Köhler, Schultz
Tarkowo	1 133 15	2 515 —	20 722 97	2 289 80	3 820 94	30 481 86	2 186 31	1 176 05	25 419 79	1 362 81	— —	— —	30 144 96	+ 336 90	3	1	39	Krüger, Meyer
Popielno	56 05	1 013 10	15 091 03	158 —	1 401 —	17 719 18	436 38	6 310 47	4 950 89	1 985 27	— —	3 485 60	17 168 61	+ 550 57	—	1	16	Kelm R., Kelm O.
Zelgniewo	1 381 73	149 42	15 239 79	150 —	2 750 —	19 670 94	1 181 80	6 998 01	— —	— —	3 203 77	6 750 42	18 134 —	+ 1 536 94	1	—	44	Müller, Nehring
Owieczki	351 19	34 406 82	36 666 61	800 —	7 250 89	79 475 51	3 978 51	7 597 54	54 994 94	1 740 73	2 791 —	7 301 65	78 404 37	+ 1 071 14	—	3	39	Heth, Garzke
Popowo Tomk	774 89	61 644 93	40 762 08	208 —	8 566 47	111 956 37	2 900 —	410 79	103 581 20	4 368 52	— —	— —	111 260 51	+ 695 86	2	—	29	Engelke, Huber
Rybno Wielkie	23 94	—	51 251 77	80 —	16 836 52	68 192 23	3 018 90	4 609 55	43 160 —	419 20	11 702 84	4 544 26	67 454 75	+ 737 48	4	1	51	Goebel, Drews
Świniary	5 202 54	50 879 56	70 795 02	1 385 05	15 502 97	143 765 14	3 228 —	15 759 12	13 303 78	109 634 03	— —	1 420 63	143 345 56	+ 419 58	8	5	54	Schütz, Lück
Węgorzewo	1 264 37	32 652 20	8 013 03	80 —	3 480 —	45 489 60	760 30	1 220 99	40 459 07	1 008 42	— —	1 000 —	44 448 78	+ 1 040 82	—	—	21	Büch, Grulke
Woźniki	4 288 64	—	82 484 14	150 —	9 083 58	96 006 36	2 115 —	4 319 48	30 450 78	14 323 74	39 375 50	4 496 59	95 081 09	+ 925 27	—	3	38	Stibbe, Grüning
Kopanki	901 24	5 778 75	41 588 62	400 —	13 070 23	61 738 84	1 465 40	1 400 —	53 486 61	2 663 28	1 139 80	— —	60 155 09	+ 1 583 75	8	6	69	Stieler, Seiffert
Kaczkowo	341 10	11 533 47	11 549 86	70 —	1 113 85	24 608 28	1 049 74	1 050 41	16 557 42	5 425 26	— —	— —	24 082 83	+ 525 45	4	—	48	Eisner, Sorge
Ostrowite	1 300 64	196 65	69 159 76	175 —	11 031 81	81 863 86	5 787 87	7 944 27	62 609 66	3 950 38	— —	— —	80 292 18	+ 1 571 68	3	6	39	Gohlke, Kottke
Wszedzień	355 77	— —	173 624 10	1 —	30 064 87	204 045 74	6 242 19	7 034 94	155 016 97	5 662 81	1 092 45	25 927 80	200 977 16	+ 3 068 58	13	3	83	Krämer, Schick
Lwówek	346 26	— —	42 555 45	20 561 22	38 167 69	101 630 62	3 950 —	2 608 73	56 852 50	29 887 73	2 070 10	8 847 49	104 216 55	— 2 585 93	3	5	32	Hoffmann, Knoll
Silna Nowa	1 833 01	— —	57 928 44	8 738 40	10 814 75	79 314 60	4 515 —	268 21	58 317 78	1 466 89	8 533 15	6 003 60	79 104 63	+ 209 97	3	1	53	Zerbe, Hampel
Ludomy	1 791 83	21 762 90	1 836 63	1 —	2 897 64	28 290 —	— —	1 015 89	9 131 16	15 665 99	— —	— —	25 813 04	+ 2 476 96	—	—	27	Drees, Rahe II.
Parzew	1 525 85	— —	52 026 59	195 —	12 392 —	66 139 44	2 277 —	2 817 19	21 645 52	— —	21 373 25	17 112 59	65 225 55	+ 913 89	—	2	37	Genau, Riepe
Krzesiny	3 907 27	14 204 16	1 876 59	4 210 —	2 122 64	26 320 66	109 —	5 705 47	19 491 12	135 67	— —	113 28	25 554 54	+ 766 12	1	—	12	Schäper, Hanke
Morasko	581 50	3 666 05	28 034 08	489 —	8 853 90	41 624 53	2 495 40	17 846 24	16 953 04	2 865 40	— —	80 05	40 240 13	+ 1 384 40	7	7	41	Becker, Mund
Żabno	757 59	23 313 40	31 968 46	121 70	16 421 —	72 582 15	2 827 40	6 700 44	54 924 11	294 75	1 579 55	5 822 94	72 149 19	+ 432 96	7	2	36	Seiler, Pfeiffer
Dominowo	6 682 —	1 388 80	84 630 98	2 750 —	35 982 94	131 434 72	4 837 50	14 677 67	94 870 70	16 353 15	— —	— —	130 739 02	+ 695 70	1	2	43	Kruse, Böger
Annowo	4 055 04	2 725 50	20 247 52	1 —	1 640 99	28 670 05	2 230 96	1 298 14	17 750 53	6 858 40	— —	— —	28 138 03	+ 532 02	9	4	54	Tetzlaff, Krüger
Górki zagajne	424 92	60 510 —	16 506 55	360 —	12 579 93	90 381 40	3 700 —	7 989 80	42 962 43	34 790 25	— —	— —	89 442 48	+ 938 92	1	4	37	Steuk, Köster
Jabłowo pał.	34 86	72 359 50	84 526 43	350 —	9 366 04	166 636 83	3 579 51	3 658 01	155 993 97	681 60	— —	629 75	164 542 84	+ 2 093 99	3	1	81	Frädrich, Sauer
vom 31. Dez. 1928																		
Szamocin	7 092 60	7 288 79	132 165 26	240 —	68 974 54	215 761 19	7 171 —	64 490 65	78 116 52	63 940 93	— —	— —	213 719 10	+ 2 042 09	3	1	186	Wruck, Koepp

(503

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 8.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.